

Drei Migränen.

Stizze von R. von Bantenburg.

Lieben, bist Du noch? Sein Kopf so kräftiges Organ...

„Eben bin ich aufgewacht, Werner.“

„Du lieber, großer Junge!“

„Was für eine dumme kleine Frau Du doch bist!“

„Lebrigens,“ rief Werner und sprang von seinem Stuhl auf...

„Weißt Du, Werner, diese Migräne ist der schönste Tag meiner Götterzeit!“

„Na, bist Du noch nicht fertig?“

„Ich habe Migräne,“ kam es wie ein Hauch aus der Unterwelt.

„Langsam, langsam schlichen die Stunden, aber endlich wurde es Abend.“

Die junge Frau schlich wortlos zu dem zweiten Vollerstfell.

„Danke!“

„Sage mal, Rita, könntest Du nicht versuchen, der Migräne beim nächsten Mal die Zunge rauszustecken?“

„Was meinst Du damit?“

„Glaubst Du vielleicht, daß Du sehr liebesoll zu mir warst?“

„Wahrhaftig, er war gegangen!“

„Sie war wirklich ganz unschuldig; aber der Richter hatte kein Erbarmen.“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Das soll er schon“, antwortete Rita, und ihr Herz fing an zu schlagen.

„Na, da laß!“

„Um 7 Uhr füllten sich die Zimmer, und Rita stand im weißen Kleid.“

„Spät war es, als die Gäste gingen; es war ja eine so famose Stimmung gewesen!“

„Nun?“

„Er sagte, Du seiest die reizendste und liebenswürdigste Frau, die man sich denken könne.“

„Du bist ja zu liebeswürdig heute, Rita.“

„Das ist ein einfaches und so ein feines Herz.“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

Gleich nach der ersten Unterrichtsstunde, als Rita Wohlthut laut und überlegen ihr Urtheil abgegeben hatte.

„Ein paar Tage später wettete Martha Front um zwei Tafeln Schokolade.“

„Mittlerweile fiel nun dieses merkwürdige Betragen der achtundzwanzigjährigen Mädchen einem älteren Kollegen an.“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

Nerven.

von Karl Bonli.

Eines Morgens erhielt ich eine hochprossige von meinem Freund Gabelschwert, auf der er mich befragte, ihn eiligst auf der Polizeiwache des siebzehntausendachtundzweihundertsten Rediers aufzufuchen.

„Mensch!“ sagte ich, „was ist geschehen?“

„Erst antwortete er nicht, dann streckte er seine Arme zum Himmel und rief: „Mord! Mord! Ich habe gemordet!“

„Ich weiß es nicht, ich muß meine Gedanken sammeln, um mir all das Furchtbare ins Gedächtniß zurückzurufen.“

„Du wirst Dich erinnern, daß ich an einem sehr complicirten wissenschaftlichen Werke arbeite.“

„Ich habe keine Feinde, aber es kann der Frömmste nicht in Frieden leben.“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun?“

„Zuziehen und Ihren Kaufscheposten aufgeben!“

„Da der Rummel auch hierauf weder Antwort gab, noch sich entfernte, rief ich mit erhobener Stimme.“

„Mensch!“ sagte ich, „was ist geschehen?“

„Erst antwortete er nicht, dann streckte er seine Arme zum Himmel und rief: „Mord! Mord! Ich habe gemordet!“

„Ich weiß es nicht, ich muß meine Gedanken sammeln, um mir all das Furchtbare ins Gedächtniß zurückzurufen.“

„Du wirst Dich erinnern, daß ich an einem sehr complicirten wissenschaftlichen Werke arbeite.“

„Ich habe keine Feinde, aber es kann der Frömmste nicht in Frieden leben.“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun?“

Wo's herkommt.

Dr. Pfarrer predigt uff dr Kanzl vom Trinke un von Mäßigkeit.

Die Fra hat des uff sich bezoge, wo daß se mocht beredschode isch.

„Was meiß ich, was er wollte, ich war nicht imstande, darüber nachzudenken.“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“



„Studiosus A.“

„Ein modernes Kind.“



„Bitte um eine kleine Gabe.“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun, und was hast Du von dem Richter?“

„Nun?“

„Nun?“